Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 10. Hirschberg, Mittwoch den 4. Februar **1857.**

Dieser Bote ꝛc. Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 29. Januar. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 24 Januar hat der Finanzminister einen Gesetzentwurf eingebracht, dessen Motive für die ehrenhaften Grundsätze der preußischen Finanzverwaltung Zeugniß ablegen und sicher auf die allgemeinste Anerkennung zählen dürfen. Dem Entwurf zufolge soll die Hauptverwaltung der Staatsschulden in den Stand gesetzt werden, für die in Gemäßheit der Gesetze präkludirten Kassenanweisungen vom 2. Januar 1835 und Darlehnskassenscheine vom 15. April 1848 Ersatz zu gewähren. Es sind 308,910 Rthlr. Kassenanweisungen und 85,626 Rthlr. Darlehnskassenscheine zum Umtausch nicht eingeliefert worden, im Ganzen also Papiergeld im Betrage von 394,536 Rthlr. Nach dem ersten Juli 1855 sind noch 13,339 Rthlr. Kassenanweisungen und 10,158 Rthlr. Darlehnskassenscheine, zusammen also 23,497 Rthlr. von mehr als 2000 Interessenten angemeldet worden und diese gehören meistentheils zur ärmeren Klasse. Viele haben aber aller Wahrscheinlichkeit nach ihr präkludirtes Papiergeld gar nicht erst angemeldet, weil sie die Anmeldung für fruchtlos hielten. Die Finanzverwaltung ist der Ansicht, daß für alle noch vorhandenen präkludirten Kassenanweisungen und Darlehnskassenscheine Ersatz zu gewähren sei. Die Zustimmung der Landesvertretung zu diesem Gesetzentwurf ist wohl nicht zu bezweifeln.

Berlin, den 30. Januar. Se. Königliche Hoheit der **Prinz von Preußen** ist von seinem Unwohlsein bereits wieder so weit hergestellt, daß er Audienzen ertheilen und ausfahren kann.

Berlin, den 31. Januar. Nach glaubwürdigen Nachrichten ist die Zahl der Sträflinge in unseren Zuchthäusern von Ende 1848 bis Ende 1854 von 13,841 auf 26,825 gestiegen, hat sich also in diesen 6 Jahren verdoppelt. In demselben Zeitraum hat sich der Aufwand für die Zuchthäuser von 535,190 Rthlr. auf 1,114,726 Rthlr. erhöht. In den Gefängnissen zeigte sich dieselbe Steigerung, daher die Gesammtkosten unserer Strafrechtspflege seit 1848 von 1,017,584 Rthlr. auf 3,263,608 Rthlr. gestiegen sind.

Berlin, den 1. Februar. Der „St.-Anz." Nr. 28 enthält eine Circularverfügung des Handelsministers vom 26. Januar 1857, wonach die Wände aller neu beschafften Personenwagen vierter Klasse auch in ihren oberen Theilen mit einem angemessenen Verschluß aus Glas oder beweglichen, gegen ungünstiges Wetter vollständigen Schutz gewährenden Gardinen versehen sein müssen. Desgleichen soll an den bereits vorhandenen Wagen dieser Klasse, sofern es sich mit Bezug auf ihr Alter noch verlohnt, spätestens binnen Jahresfrist ein solcher Verschluß ebenfalls angebracht werden. Unter dieser Einrichtung darf jedoch eine gute Ventilation im Innern der Wagen nicht leiden. Auf denjenigen Eisenbahnen, bei denen die vierte Wagenklasse eingeführt ist, darf von der Einstellung derselben in die Lokal- und gemischten Züge ohne Genehmigung des Ministers nicht wieder abgegangen werden.

Stettin, den 29. Januar. Im Laufe des vergangenen Jahres sind nach der Angabe der königlichen Schifffahrtskommission zu Swinemünde im Ganzen 137 Seeleute von Schiffen entwichen und zwar aus englischen Häfen 64, aus holländischen 10, aus belgischen 12, aus französischen 5, aus Algier 2, aus Messina 1, aus Häfen der Krim 3, aus amerikanischen 37 und aus Port Adelaide 3. Darunter waren 10 Personen aus Stettin gebürtig, die anderen gehörten größtentheils dem Revier von Swinemünde an.

Posen, den 30. Januar. In dem alten Kloster unweit Schrim haben sich die **Jesuiten** ganz heimisch gemacht. Zwar sind die jetzt dort wohnenden Väter sämmtlich Oesterreicher, aber mehrere sind schon seit Jahren in der Provinz, haben bei vielen begüterten Familien des polnischen Adels

sich Eingang verschafft und nehmen nicht selten im Hause derselben eine einflußreiche Stellung ein. Die Folgen dieses Einflusses machen sich im Familienleben und in der Jugenderziehung schon jetzt oft sichtbar. Der Eintritt mehrerer jungen Damen aus wohlhabenden Familien in klösterliche Institute ist wohl ebenfalls auf Rechnung jener vorherrschenden schwärmerischen Stimmung zu setzen, in die das jugendliche Gemüth durch äußere Einflüsse versetzt worden ist. Bald werden wir auch preußische Jesuiten haben, da, wie verlautet, mehrere junge Leute aus der Provinz in den Orden eingetreten sind oder die Absicht haben dies zu thun.

Baden.

Karlsruhe, den 27. Januar. Gestern wurde in Bruchsal eine wegen Giftmordes zum Tode verurtheilte Verbrecherin enthauptet. Es kam dabei in Baden das erste Mal die Guillotine in Anwendung. — In Baden-Baden wurde in diesen Tagen Jemand verhaftet, der falsche preußische Thalerscheine mittelst photographischen Verfahrens verfertigt und in Umlauf gesetzt hatte. Der Inkulpat gehörte in den Jahren 1848 und 1849 zu den ärgsten republikanischen Schreiern.

Baiern.

München, den 28. Januar. Der König ist heute früh 4 Uhr von hier nach Italien abgereist. Das erste Nachtlager wird in Innsbruck genommen. — Es ist eine königliche Verordnung erschienen, betreffend das Begräbniß der Offiziere, welche bei ihrem Ableben bei der Landwehr noch in Aktivität standen. Es wird hierdurch die Betheiligung der Landwehr bei dem Leichenkondukt solcher Offiziere geregelt und die Größe der Mannschaft der Landwehr nach der Stärke der zu dem Begräbnisse ausrückenden Abtheilung der Linie bestimmt. Wenn der Verstorbene ausdrücklich letztwillig verfügt hat, daß die Landwehr allein seinem Begräbniß beiwohnen solle, so unterbleibt das Ausrücken der Linientruppen.

Oesterreich.

Wien, den 27. Januar. Es ist eine kaiserliche Entschließung ergangen, wonach die wegen eines Gnadenaktes bewilligte Zurückgabe eines konfiszirten Vermögens ganz gebührenfrei zu geschehen hat. Die Uebergabs- und Uebernahmsprotokolle, welche in Folge des Gnadenaktes aufgenommen werden, sind als amtliche Ausfertigung kein Gegenstand einer Gebühr. Diese Gebührenfreiheit erstreckt sich aber nicht auf dritte Personen, folglich auch nicht auf die eingetretenen Uebertragungen von Todes wegen. — Nach der „K. Z." ist es im Antrage, daß längs der Bahn über den Sömmering Gebäude errichtet werden sollen, welche zur Aufnahme einer militärischen Besatzung geeignet wären. Hiermit würde der Anfang zu einer fortifikatorischen Sicherung aller strategisch wichtigen Punkte unsers Eisenbahnnetzes gemacht werden.

Mailand, den 29. Januar. Der Kaiser traf am 24sten aus Pavia im besten Wohlsein hier ein. — Der Kaiser hat 300,000 Lire zur Vergrößerung und Verschönerung der Giardini pubblici, 30,000 Lire jährlich zur Restauration der Metropolitankirche S. Ambrogio bestimmt, die Erweiterung der Kirche S. Presede angeordnet, die Dotation der beiden Theater auf 300,000 Lire erhöht, die Erweiterung und Vertiefung des Hafens von Como dekretirt.

Schweiz.

Die aus dem Gefängnisse entlassenen neuenburger Royalisten verweilen noch immer zum großen Theil in Pontarlier. Seit dem Tage ihrer Ankunft treffen daselbst von allen Seiten Freunde zusammen, welche theils aus Neuenburg theils aus den französischen Grenzörtern kommen, in denen die früher Ausgewanderten ihren Aufenthalt genommen haben. Kaum befanden sich die zuletzt über die Grenze gegangenen Neuenburger auf fremden Boden, als eine große Anzahl von ihnen sich zu einer gottesdienstlichen Feier versammelte, um Gott dem Herrn für die Befreiung aus der Drangsal zu danken und zugleich den Segen des Himmels auf das Haupt des Fürsten herabzuflehen, welcher sich der Seinigen mit so väterlicher Fürsorge angenommen. Eingeschlossen in die Gebete waren auch die Segenswünsche für die Königin, den Prinzen von Preußen und das ganze königliche Haus.

Die befreiten neuenburger Royalisten sind seit ihrer Ankunft in Pontarlier das Ziel einer wahrhaften Pilgerfahrt aller Royalisten auf beiden Seiten der Grenze. Diese allgemeine Theilnahme, die ihnen nach mehrmonatlicher Gefangenschaft zu Theil wurde, rührte die Herzen Aller. Am 21. Januar begaben sie sich von dort nach Morteau, um dort ihre Landsleute zu sehen, die in Morteau selbst und in den umliegenden Ortschaften wohnen und selbstgewählt das Exil mit aller Noth und Entbehrung dem Waffendienst der Republik gegen ihren rechtmäßigen Souverain vorzogen. Die Befreiten empfingen die lebhaftesten Theilnahms-Bezeigungen ihrer Freunde. Die Royalisten speisten dann in einem Hotel zusammen und tranken die Gesundheit ihres rechtmäßigen Souverains, des Fürsten von Neuenburg und Valengin. Auf den Toast, welcher den befreiten Gefangenen galt, wurden von einem Männer-Chor einige Strophen gesungen, die zu diesem Zweck gedichtet worden waren. Alle waren voll Vertrauen auf die Zukunft und bekundeten auf alle Weise ihre treue Anhänglichkeit an den rechtmäßigen Fürsten.

Die neuenburger Okkupation hat 4 Monate und 19 Tage gedauert, während welcher Zeit die kleine Stadt Neuenburg nie weniger als ein Bataillon Einquartierung hatte. „Der Neuchatelois" rühmt die gute Mannszucht der Truppen; dagegen klagt dasselbe Blatt über die schreiende Ungleichheit in der Vertheilung der Quartierlast, welche fast nur den royalistischen Familien und seit Neujahr, das heißt seit dem Antritt der neuen Munizipalverwaltung nur ohngefähr [illegible] Häusern auferlegt war.

Bern, den 25. Januar. Der Bundesrath hat eine Proklamation an die schweizerische Armee erlassen. Es wird darin den eidgenössischen Wehrmännern der Dank des Vaterlandes für die Hingebung und männliche Entschlossenheit ausgedrückt, womit sie sich um ihre Fahnen geschaart haben. Nach dem Ausdruck der Anerkennung für die treffliche Mannszucht und das ganze ausgezeichnete Betragen schließt die Proklamation mit den Worten: „Eine große Ueberzeugung haben wir Alle aus den letzten Ereignissen geschöpft, eine Ueberzeugung, welche den Glauben an unsere Zukunft nur beleben kann: die Gewißheit, daß, wenn das Vaterland ruft, dieser Ruf in allen Gauen stets den lebendigsten Wiederhall finden wird, daß alle seine Kinder in edlem Wetteifer nichts versäumen und alles thun werden, um die Schirmstätte der Freiheit den kommenden Geschlechtern zu überliefern. In dieser Hoffnung entbieten wir Euch unser Abschiedswort!" — Mit dieser Proklamation harmoniren nicht ganz die Klagen über die verzögerte Entlassung der Truppen, von denen die schweizerischen Blätter zahlreiche Belege liefern. Ein Blatt meint jetzt nicht mit Unrecht, wenn der Bundesrath habe wollen Frieden machen, so hätte er es früher thun können, ohne das Nationalgefühl auf's äußerste zu spannen und Grundsätze zu proklamiren, denen er keine Folge geben wollte. Es war in den letzten Monaten eine wahre Sottise, von einer freien Presse in der Schweiz zu sprechen.

Die Regierung von Genf hat den General **Klapka** jetzt definitiv zum Obersten ernannt. — Der Landrath von Nidwalden hat auf eine vom Schulrath von Stanz geführte Beschwerde, in Erwägung, daß laut ärztlichem Zeugniß das Tabackrauchen die Gesundheit und das Wachsthum junger Leute gefährdet, daß durch das Tabackrauchen bedeutende unnütze Ausgaben entstehen und daß durch das Feuer des unvorsichtigen Rauchers nicht selten Gefahr und Nachtheil erwachsen sind, verordnet, daß aller christenlehrpflichtigen Jugend das Tabackrauchen unter Strafe und Verantwortung untersagt sei.

Belgien.

Brüssel, den 25. Januar. Die Kammern hatten eine bestimmte Summe zur würdigen Feier des diesjährigen Julifestes, als der Feier der 25jährigen Thronbesteigung des Königs, in Anspruch genommen. Es hat sich indeß ergeben, daß die der Regierung zur Verfügung gestellten Kredite nicht hinreichend waren, um den erwähnten Zweck in angemessener Weise zu erfüllen. Von Seiten des Ministeriums sind nämlich 1,070,658 Fr. für die Festlichkeiten verausgabt worden, wodurch es genöthigt ist, die Kammern um einen nachträglichen Kredit von 770,638 Fr. anzugehen.

Frankreich.

Paris, den 26. Januar. Oberst Blesson, welcher Frankreich in der Kommission der Grenzregulirung an der Donau vertritt, hat Befehl erhalten, sich an Ort und Stelle zu begeben und die Arbeiten zu beginnen. — Nach einer Mittheilung der „Indep." würde die Räumung Griechenlands im Frühlinge erfolgen und die Hospitäler würden bereits fortgeschafft. Lieutenant Rogen von den Sappeurs-Pompiers ist ermächtigt worden, in der griechischen Armee Dienste zu nehmen, um im Königreich Griechenland ein Corps Sappeurs-Pompiers nach dem Muster des in Frankreich bestehenden einzurichten. — Einem medizinischen Journale ist der Abdruck eines Artikels, in welchem bewiesen werden sollte, daß Berger verrückt sei, verboten worden. — Der Minister des Innern hat ein Circular an alle geschlossenen Gesellschaften erlassen, in welchem er daran erinnert, daß alle Hazardspiele verboten seien, daß aber die Regierung auch bei erlaubten Spielen gegen zu hohe Einsätze einschreiten werde. — Die russische Flotte des Admirals Behrends ist in Toulon mit eben der außerordentlichen Freundschaft und Herzlichkeit empfangen worden wie zu Brest. Der Seepräfekt gab den russischen Offizieren ein großes Diner, wobei die Gesundheit des Kaisers von Rußland mit größter Begeisterung getrunken wurde. Die französischen und russischen Matrosen gaben sich ebenfalls Diners auf ihren Schiffen, wobei die freundschaftlichsten Demonstrationen stattfanden, welche von den Offizieren auf alle Weise begünstigt wurden.

Das Erscheinen der „Revue de Paris" ist wegen eines gegen Preußen gerichteten Artikels auf einen Monat suspendirt.

Paris, den 27. Januar. Dem Staatsrath liegt ein Antrag vor, welcher dem Marschall Pelissier eine Dotation von 100000 Fr. Renten auswirft. Der Staatsrath soll gegen einen Artikel des Vertrags sein, welcher die Dotation für den ältesten Sohn des Marschalls, wenn derselbe Kinder erhält, erblich macht, weil das Gesetz keine Majorate zuläßt.

Paris, den 29. Januar. Der Kaiser empfing gestern in einer Privat-Audienz den amerikanischen Ingenieur Kelley, der ihm einen Plan zur Durchstechung und Kanalisirung (ohne Schleuse) der Landenge von Panama vorgelegt hat. Der Kaiser gab dem Entwurfe seinen vollen Beifall und erklärte sich bereit, geeignetenfalls die Regierungen von England und Nord-Amerika zur gemeinsamen Bestreitung der Kosten der Vorarbeiten sich anzuschließen.

Die Bevölkerung von Paris betrug am 1. Januar d. J. 1,174,346 Seelen, während eine grade vor 50 Jahren vorgenommene Zählung nur 573,780 Einwohner ergab.

Der Admiral Rigault de Genouilly ist nach Brest abgereist, von wo er sich nach China begeben wird, um dort das Kommando der chinesischen Station zu übernehmen.

Der Kaiser begab sich vor einigen Tagen zu Fuß auf den Montmartre, auf den Punkt, welchen sein Oheim vor 43 Jahren besuchte, um Paris zu rekognosciren. Die beiden Kaiser Napoleon sind die einzigen französischen Regenten, welche diesen Theil von Paris, der nur dem Volke zu Ausflugen und Belustigungen dient, besucht haben.

Um der Nothwendigkeit einer Anleihe zu entgehen, soll nach dem Willen des Kaisers vorerst das Marine- und Kriegsministerium eine bedeutende Reduction erfahren, so daß außer den sofort nach dem Kriege in die Heimath geschickten 80,000 Mann zunächst noch 25,000 und später weitere 30,000 Beurlaubungen erfolgen dürften. Es heißt, der Staatsrath habe eine Reduction der kaiserlichen Garde auf die Hälfte empfohlen, was allerdings eine Ersparniß, aber nicht nach dem Geschmack des Kaisers wäre.

Paris, den 30. Januar. **Berger** ist heute Morgen 8 Uhr hingerichtet worden. Er ist als ein Feigling gestorben.

Berger verhielt sich in den letzten Tagen ungewöhnlich ruhig, so daß man ihm gestattete, am Sonntage dem Gottesdienste in der Kapelle von la Roquette beizuwohnen. Doch auch hier benahm er sich wieder sehr unanständig, er unterbrach mehrere Male den Prediger und sprach Verwünschungen gegen ihn aus, so daß man genöthigt war, ihn noch vor Beendigung des Gottesdienstes in sein Gefängniß zurückzuführen.

Spanien.

Madrid, den 20. Januar. Aus **Barcelona** wird gemeldet, daß die Ruhe zwar hergestellt ist, daß aber die Stimmung der Arbeiter beunruhigend und die der Bürger ängstlich bleibt. Es sind über tausend der Ersteren für öffentliche Arbeiten eingeschrieben.

Madrid, den 22. Januar. Der Bischof von Barcelona hat die Königin schriftlich ersucht, der Civilbehörde zu befehlen, daß sie den Bischöfen Beistand leiste, wenn diese gegen Journalisten und dem Klerus feindliche Schriftsteller Strafen beantragen müssen. — Gestern hat die Polizei ein Individuum in der Calle Magdalena festgenommen, bei dem sie Papiere von Wichtigkeit gefunden will. Es soll aus diesem hervorgehen, wie eifrig die Armee von der demokratischen Partei bearbeitet wird. — Der Kultus- und Justizminister hat im Ministerrath durchgesetzt, daß den Geistlichen keine Gehaltsabzüge mehr gemacht werden dürfen; in Betreff aller übrigen Beamten aber dauern dieselben fort.

Italien.

Parma. Hier soll auf die Nachricht von der Räumung des Landes durch die österreichischen Truppen sofort eine Aushebung von 900 jungen Leuten befohlen worden sein, welche den Stamm der Landestruppen bilden würden. Eine zweite Aushebung steht angeblich in Aussicht.

Turin, den 22. Januar. Die Studenten von Turin haben den Studirenden des Athenäums zu Pisa und den Studenten der Medizin zu Florenz eine Dank-Adresse für die Summe übersandt, welche diese jungen Leute für die 100 Kanonen von Alessandria zur Disposition gestellt hatten.

Neapel. Nach dem pariser „Pays" hat ein Priester einen Mordversuch auf den Erzbischof von Matera gemacht, wobei der Erzbischof verwundet und ein Mönch getödtet worden ist.

*

Vor einigen Tagen wurden Abends 5 Kaffehäuser von der Polizei durchsucht, ebenso 5 Estaminets, 4 Cantinen und 1 Pastetenbäckerei von Pizzajuolo; 10 andere Kaffes wurden in der folgenden Nacht geschlossen. Das Kaffehaus della Colonna d'ora in der Toledostraße wurde von Sbirren umringt, alle Gäste durchsucht und diese dann unter Gendarmeriebegleitung durch Neapel nach de Vicaria geführt. Ein junger Mann entkam mittelst Vorzeigung eines französischen Passes. — Die Theater bleiben 3 Tage geschlossen, wie man sagt, wegen Ermordung des Erzbischofs von Paris. — Was die Amnestie betrifft, so hat man allerdings 50 Personen freigelassen, aber auch mehr als 500 verhaftet. Auch die Verhältnisse der Gefangenen wurden verbessert; der König übertrug ihre moralische und religiöse Leitung den Vätern der Gesellschaft Jesu. — Der Vertrag mit dem schweizer Regiment ist auf 30 Jahre erneuert worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Januar. Die **Erhöhung der Steuern** und die sich von Jahr zu Jahr mehrende Zahl der **Verbrechen** bilden jetzt die Hauptthemata der Zeitungen. Im vergangenen Jahre bestand die Marinemannschaft aus 67000 Mann und kostete 18 Millionen Pfd. St. Von den inneren Verbrechen werden jährlich im Durchschnitt 12000 Verbrecher dem Gesetze nach zur Deportation verurtheilt, die meisten aber zur Strafarbeit zu Hause und mit Freilassung auf Probe begnadigt. Die Deportation jedes Verbrechers kostet dem Staate 100 Pfd. St. (700 rtl.) Aus Oekonomie ließ man deshalb viele zu Hause, auch weil die Verbrecherstationen in Gibraltar, auf Bermuda und in Westaustralien nur etwa 1200 placiren können. Die zu einer neuen Straf-Kolonie vorgeschlagenen Falklandsinseln sind noch nicht genehmigt und noch nicht eingerichtet. Die Strafkolonien kosteten im vorigen Jahre 696439 Pfd. St. und die Strafanstalten zu Hause 1,424702 Pfd. St. Was die **Besteuerung** betrifft, so wird sich mancher Steuerpflichtige auf dem Kontinent, der sich schon stark belastet glaubt, wundern, wenn er hört, daß in dem vielgepriesenen England auf ein kleines Haus und 45 Pfd. Miethe 12 Pfund (84 Rthlr.) Abgaben zu entrichten sind, wobei aber die Einkommen- und Vermögenssteuer noch nicht mitgerechnet ist.

Die Kriegs- und Marine-Vorräthe, die nach Beendigung des Krieges aus Kertsch nach Hause geschafft und in Chatam auf dem Artilleriequai niedergelegt wurden, sind noch immer dem Wind und Wetter preisgegeben. Man fürchtet, daß sie ganz unbrauchbar werden dürften, und doch reichen sie zur Equipirung einer Armee von 25,000 Mann aus. Außerdem befinden sich dabei ein Telegraphenapparat mit einem Drathgeflecht von mehreren Meilen, alle Arten von Schanzgräber- und Zimmermannsgeräth, Geschirr und Sattelzeug für mehrere tausend Pferde, Kautschukzelte u. s. w.

Das Lager in **Colchester**, in dem die deutsche Legion zuletzt gestanden hatte, soll zu einem permanenten Uebungslager für die britische Armee umgewandelt werden. Die Regierung hat zu diesem Zweck mehrere Grundstücke in der Nachbarschaft ankaufen lassen. Im Frühjahr sollen daselbst 10,000 Mann zu Feldmanövern versammelt werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 20. Januar. Die Hungersnoth in Finnland dauert fort, da die vielen mit Korn beladenen Transportschiffe, die dahin bestimmt waren, einfroren und die Ladung nun den langsameren Weg zu Lande machen mußte. An Anstrengungen, der Noth abzuhelfen, fehlt es nicht. Die Helsingforser Damen veranstalteten Lotterien und hier ist reichlich kollectirt worden. Ein Finnländer h[…] den Muth gehabt, den Generalgouverneur Grafen B[…] darauf aufmerksam zu machen, daß manche seiner Schrit[te] gegen die Grundsätze des Großherzogthums Finnland [ver]stoßen. Der General war hochherzig genug, jenen frei[mü]thigen Mann in seine nähere dienstliche Umgebung auf[zu]nehmen.

Petersburg, den 21. Januar. In diesen Tagen [ist] hier eine außerordentliche **Goldsendung** zu erwart[en,] indem schon in den ersten Tagen dieses Monats in Ni[sch]neinovgorod zwei Goldtransporte von zusammen 700 P[ud] (28,000 Pfund) hierher bestimmt unter starker Begleit[ung] eingetroffen sind.

Der hiesige Generalgouverneur hat eine strenge Verord[nung] gegen die Ueberlastung der Pferde erlassen; die [Wa]genführer, welche sich solche zu Schulden kommen lass[en,] sollen sofort ergriffen, in das Polizeigefängniß gebracht [und] dann zur Straßenreinigung verwendet werden.

In **Tiflis** hat die dortige Abtheilung der geographisch[en] Gesellschaft unter dem Schutze des Fürsten Variatinski b[e]schlossen, in den wichtigsten Städten des Kaukasus umfa[s]sende Nachgrabungen nach Alterthümern anzustellen, wo[zu] sachverständige Arbeiter aus Kertsch herangezogen werde[n] sollen.

Donau-Fürstenthümer.

Nach einer Mittheilung der „Oester. Z." sind die Arbeit[en] der europäischen Kommission für die Donauschifffahrt ber[eits] zum Abschluß gediehen und dem Georgskanal ist die Annah[me] gesichert. Dieser Kanal soll doppelt so breit sein als d[er] Sulina-Arm; sein Ufer im Allgemeinen besonders an [der] Mündung viel höher, und in Bezug auf die herrschend[en] Winde ist die Richtung seines Laufes für die Schifffahrt […] günstiger. Der Aufwand für die Verbesserungsarbeit[en] nimmt eine geringere Summe in Anspruch, nämlich b[…] 9 Millionen Francs.

Türkei.

Konstantinopel, den 16. Januar. Die Nachricht [von] der **Räumung der Schlangeninsel** durch die Russen [be]stätigt sich von verschiedenen Seiten und zugleich wird [ver]sichert, daß in Folge von Petersburg ausgegangener Be[fehle] die russischen Behörden **Bolgrad** schon am 1. Februar [...] verlassen und sich nach Kischeneff, der Hauptstadt der be[ssa]rabischen Provinz, zu begeben haben, während in jener St[adt] nur ein Verwaltungssekretär zurückbleiben würde, um [die] offizielle Uebergabe an die Behörden der Moldau zu be[werk]stelligen.

Konstantinopel, den 19. Januar. In Konstantin[opel] wird der Tscherkessen-Häuptling Ahmed Bey erwartet. [Die] tscherkessischen Bergbewohner haben ihre Streitkräfte in [drei] Heerhaufen abgetheilt, von denen der erste in der Kaba[rdah] der zweite in Abchasien und der dritte in Lesghistan [...] Rußland hält diese Bewegungen scharf im Auge und [zieht] bedeutende Kräfte am Kur zusammen.

Nachdem die Russen die Schlangeninsel geräumt hab[en,] haben die englischen Dampfer das schwarze Meer verlas[sen.]

General Chesney ist von Konstantinopel abgereist, um [so]fort die Arbeiten an der Euphrat-Eisenbahn in Angriff [zu] nehmen.

Persien.

Der Schach hat großartige Belohnungen für die Erobe[rer] von Herat bestimmt. Der General en chef Murat M[…] erhielt einen mit Brillanten verzierten Gürtel nebst [dem] Portrait des Schach und einen mit Diamanten und P[erlen] besetzten Talar. Auch Issa Khan und Abdellah Khan, w[…]

Herat vertheidigt haben, und die Generäle erhielten kostbare Geschenke. Für die Offiziere wurden Orden und für die Gemeinen 2000 Medaillen ins Lager gesandt; ferner wurden 70,000 Tomans (336,000 Gulden) unter die Soldaten und 5000 Tomans (24,000 Gulden) an die Armee von Herat vertheilt.

Näheres über die Einnahme von Buschir. Nach den Briefen und Zeitungen, welche die neuste ostindische Ueberlandpost aus Bombay bis zum 2. Januar mitgebracht hat, giebt die „Triester Zeitung" folgenden ausführlicheren Bericht über die Erfolge der Engländer im persischen Meerbusen:

Die Expedition war bekanntlich am 13. November von Bombay abgegangen, und die ganze Flotte versammelte sich am 24sten bei Krischm, einer vulkanischen Insel, die dem Imam von Maskat gehört, und an der Mündung der Straße von Ormus in den persischen Golf liegt. Wegen eines heftigen Sturmes, der sich in den ersten Dezembertagen erhob, konnte sich erst am 6. Dezbr. eine hinreichende Zahl von Schiffen vor Buschir zeigen, um die Feindseligkeiten thatsächlich zu beginnen. Denn die Perser hatten bisher gar nicht daran geglaubt und erst am 29. November, als der Dampfer „Feroze" mit einigen anderen Fahrzeugen auf der Höhe von Buschir erschien, zog der Gouverneur bei dem englischen Residenten, Capitain Jones, nähere Erkundigungen ein. Die Antwort lautete, daß die politischen Verbindungen des Residenten mit Persien abgebrochen seien und die Kommandanten der Expedition das Weitere zu wissen thun würden, worauf Capitain Jones selbst sich an Bord des Geschwaders begab. Die Insel Karak wurde schon am 3ten besetzt und dem Gebiete Großbritanniens einverleibt, und am 7ten begann die Landung der Truppen in der Haliah-Bai. Dort zeigten sich einige Hundert Mann persische Truppen, die jedoch durch das Feuer der Kanonenboote zerstreut wurden. Der Marsch längs des Ufers fand unter dem Schutze der Schiffe statt, die sich möglichst nahe am Ufer hielten, und erst in der Nähe des alten portugiesischen Forts Reschir stieß man auf Widerstand. Die Stellung war dem Feinde günstig, und es scheint, daß die Engländer die nöthige Vorsicht einigermaßen vernachläßigten. Sie griffen mit dem Bajonette an und erlitten einen nicht unbedeutenden Verlust. Es fiel Brigadier Stopford mit zwei Offizieren; ein anderer Offizier wurde schwer verwundet, und im Ganzen zählten die Briten gegen 50 Todte und Verwundete. Der Feind hatte keine Artillerie, vertheidigte sich aber wacker mit seinen Luntenflinten, und als er, in die Flucht getrieben, von Kavallerie verfolgt wurde, ward Oberst Malet von einem verwundeten Araber, den er eben zu schonen befohlen hatte, durchs Herz geschossen. An dieser Stelle ward bivouakirt und die Nacht zugebracht, während Capitain Jones mit einer Waffenstillstandsflagge in die Stadt geschickt und beauftragt wurde, den Gouverneur zur Uebergabe aufzufordern. Er kehrte jedoch unverrichteter Sache zurück, und es wurden von Seiten der Landungstruppen sowohl als der Flotte die Anstalten zum Sturme getroffen. Eine Bitte um 24stündigen Aufschub wurde abgeschlagen, und das Bombardement begann. Einem Außenwerke südlich von der Stadt, wo der Feind sich konzentrirte, wurde besonders heftig zugesetzt, so daß es, trotz der großen Entfernung, von seinen Vertheidigern bald verlassen wurde und diese innerhalb der Stadtmauern Schutz suchten. Die Geschütze des Feindes wurden nicht ohne Geschick bedient und trafen die britischen Dampfer zu wiederholten Malen; schließlich wurden jedoch alle Batterieen zum Schweigen gebracht, und die Truppen bereiteten sich zum Sturm, als die Flagge sich senkte und der Feind auf weiteren Widerstand verzichtete. Der Gouverneur mit seinem Stabe kam aus der Stadt und ergab sich; die Besatzung, 1500 — 2000 Mann stark, streckte die Waffen, und um 4 Uhr Nachmittags am 10. Dezember wehte die britische Fahne auf der Festung. Ein Theil der persischen Truppen hatte schon bei der Annäherung der Truppen sein Heil in der Flucht gesucht; viele ertranken, und im Ganzen sollen gegen 3000 Mann zu Grunde gegangen sein. Fünfundsechzig Kanonen mit vielen anderen Waffen und Kriegsvorräthen fielen in die Hände der Engländer, ohne daß diese, außer bei Reschir, irgend eine empfindliche Einbuße zu beklagen gehabt hätten. Da mit dieser Einnahme der wichtigsten Stadt Persiens an der Seeküste die Kriegsoperationen für eine Weile ruhen dürften, so traf das Expeditionscorps Anstalten, sich in Buschir festzusetzen. Es wurden Befestigungen aufgeworfen, der Admiral aber kehrte nach Bombay zurück, wohin auch der Gouverneur sammt einigen der angesehensten Personen seiner Umgebung gebracht werden sollen. Die übrigen Gefangenen wurden entwaffnet, ins Innere abgeführt und dort entlassen. Ein Theil der Transportschiffe aber soll zurückkehren, um ein noch fünfmal stärkeres Corps an Bord zu nehmen, da man, bei fortdauernder Feindseligkeit des Schachs (die jedoch, den letzten Nachrichten aus London zufolge, nicht mehr zu erwarten sein würde), entschlossen ist, ihm ein Heer von 25,000 Mann entgegenzustellen. Was dieses aber beginnen soll, darüber werden nicht einmal Vermuthungen laut. Die nächsten persischen Städte liegen 2—400 (engl.) Meilen von der Seeküste im Innern, fast eben so weit von einander entfernt; das ganze Land, durch welches der Weg führt, ist öde, im Sommer durch sengende Hitze, im Winter durch empfindliche Kälte heimgesucht. An Lebensmitteln herrscht überall Mangel, Lastthiere fehlen und schon jetzt müssen alle Wochen ganze Schiffsladungen von Vorräthen aus Ostindien herbeigeschafft werden.

Nach dem pariser „Pays" vom 30. Januar hätten die Engländer Bender-Buschir geräumt, um sich auf der Insel Karrak festzusetzen. Dasselbe Blatt bemerkt, daß Persien Karrak an Frankreich abgetreten habe.

China.

Nach den Nachrichten aus Canton vom 15. Dezember Abends 6 Uhr stand in der angegebenen Stunde das Gebäude der Oriental-Bank in vollen Flammen, die Agra- und Merkantile-Bank waren niedergebrannt, das Konsulat-Gebäude stand noch, man erwartete aber, daß es sammt allen übrigen Faktorei-Gebäuden niederbrennen werde. Während des Brandes wurden von dem von den Engländern besetzten Fort Dutch Folly Hohlkugeln und Raketen in die Stadt geschleudert. Das Feuer wurde zuerst in der Nacht auf den 15ten von dem Admiral Seymour entdeckt, der von seinem Fenster aus sah, wie einzelne Chinesen mit Feuerbränden und Feuerkugeln die Trümmer der chinesischen Häuser in Thirteen- und Factory-Street hinter den Gebäuden von Dent & Comp. in Brand steckten. Der herrschende Wind trieb die Flammen bald nach New Chinese Street, und da es bei der Ebbe an Wasser fehlte, so war es nicht möglich, das Feuer zu löschen.

Amerika.

Der Dampfer „Sierra Nevada" ist mit einer großen Anzahl Rekruten nach San Juan für Walker abgegangen. Nach den bis zum 22. Dezbr. reichenden Nachrichten hatte Walker ohngefähr 800 Mann im Felde, während 2000 Mann ihm auf mehreren Punkten gegenüberstanden. Die Amerikaner

behaupteten sich noch immer in der Kirche von Guadeloupe und wollten sich nicht zur Uebergabe verstehen, obgleich sie große Noth litten und zum Pferdefleisch ihre Zuflucht nehmen mußten. Der Plan der Verbündeten war, gleich nach der Einnahme der Kirche in Gemeinschaft mit dem General Kanas gegen San Juan und Virginbai zu operiren. Die Verluste der Flibustier seit dem 24. November werden auf 300 Mann angegeben, während die der Verbündeten nur unbedeutend gewesen sein sollen. Auch die Indianer zu Ometere haben sich gegen Walker erhoben und 15 seiner Leute getödtet. Walker hatte mit 150 Mann versucht, Granada wieder zu nehmen, war aber zurückgeschlagen worden. Kanas, Befehlshaber der Kostarikaner, stand am 12. mit 600 Mann in Rivas. Walker hatte in St. Georg, nahe bei Rivas, 400 Mann, und Kanas wollte am folgenden Tage die Amerikaner angreifen. Mit Scott, dem Inhaber mehrerer Dampfboote, ist Walker ebenfalls zerfallen, und als jener in Folge dessen sich weigerte, durch seine Boote die Kommunikation ferner zu erhalten, nahm Walker alle Dampfer auf dem Nicaragua-See und auf den damit verbundenen Flüssen in Beschlag.

Tages-Begebenheiten.

Breslau, den 28. Januar. Die **Breslauer Zuckerraffinerie**, ein Etablissement, das seit 1772 bestehend zu den bedeutendsten der Stadt gehörte, hat aufgehört zu sein. Gestern Nachmittag fand die Generalversammlung der Aktionäre statt und diese hat die Auflösung der Fabrik einstimmig beschlossen. Die nach und nach aufblühende Rübenzukkerfabrikation übte einen so gewaltigen Einfluß auf alle Rohrzuckerraffinerien aus, daß nur die besonders günstig situirten Anlagen dieser Art noch ferner zu bestehen und einen Gewinn abzuwerfen vermochten.

M.-Gladbach, 19. Januar. Heute Morgen 6 Uhr stürzte in hiesiger Stadt ein von sieben Familien bewohntes Wohnhaus unter furchtbarem Krachen zusammen. Nach einer Stunde verzweiflungsvoller Arbeit gelang es, die Unglücklichen unter dem Schutt hervorzuziehen: doch schrecklich war der Anblick; eine Frau, ihren Säugling an der Brust, fand man bereits todt, eine Frau total zerschmettert, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt, eine dritte Frau total verstümmelt und lebensgefährlich verwundet, einen Mann mit zerbrochenen Armen und Beinen, dabei total wahnsinnig; der Mann der Erstgenannten, der bereits an sein Geschäft gegangen, scheint durch die schreckliche Mittheilung ebenfalls allen Verstand verloren zu haben. In einem Winkel mit Schutt bedeckt fand man eine Frau mit fünf Kindern ganz unverletzt, ein Kleiderschrank hatte das gänzliche Niederschlagen des Gewölbes verhindert, und hatte sich auf diese Weise über dem Bett dieser stark Bedrohten ein freier Raum gebildet.

Miszellen.

Tauben, welche Jemand hält, ohne ein besonderes Recht dazu zu haben, und welche im Freien betroffen werden, gehören zum freien Thierfange nach dem Landrecht und der Feldpolizeiordnung. Es hatte Jemand die Tauben seines Nachbars durch Futterstreuen ins Haus gelockt und gefangen. Er wurde von dem Gericht erster und zweiter Instanz wegen Diebstahls verurtheilt. Er legte die Nichtigkeitsbeschwerde ein und führte an, daß es gleichgiltig sei, ob die Taube auf seinem Gehöft oder auf seinem Felde gefangen worden sei, der Damnifikat habe kein Feld, und ein Freilassen der Tauben mache sie zu Gegenständen des freien Thierfanges. Dieser Ansicht war auch das Obertribunal, fand die Nichtigkeitsbeschwerde begründet und sprach den Angeklagten von der Anschuldigung des Diebstahls frei.

In Newyork ist ein eigenes Gewerbe das der Wahrsagerinnen, deren sich in der „deutschen Staatszeitung" sechs hintereinander ankündigen. Eine rühmt sich als „berühmteste Seherin der gegenwärtigen Zeit"; eine andere „deutet keine Karten, ihre Kunst ist höher und gleicht dem Spiritualismus"; eine dritte „gibt die richtigste Auskunft über Gegenwart und Zukunft und ist von den achtbarsten Personen als eine vorzügliche Astrologin der Zeit anerkannt."

Die 13 krüppelhaften Mitglieder des Conseils der Mormonen (einer christlichen Sekte in Nordamerika) haben zusammen 171 Frauen, davon hat der Präsident allein 57, die andre haben 25, 21, 19, keiner aber weniger als 2. Die 26 Mitglieder des Repräsentantenhauses hatten zusammen 157 Frauen. Der Gouverneur Young hatte 68 angetraute Frauen. Ueberhaupt besaßen die an der Spitze des Mormonenstaates stehenden 40 Männer zusammen 420 Frauen.

Elisabeth.

Die Hauptstadt Sibiriens, Tobolsk genannt, liegt an den Ufern des Irtisch. Im Norden ist sie von ungeheuren Wäldern, welche sich bis an's Eismeer erstrecken, umringt. In einem Raume von 1100 Wersten begegnet man hier unfruchtbaren, felsigen und mit Schnee bedeckten Bergen, unbebauten, leeren Ebenen, wo, in den längsten Tagen des Jahres, die Erde nicht einen Fuß breit aufthaut. Verkrüppeltes Gesträuch und einige Moosarten sind die einzigen Zierden dieser nördlichen Gegenden; weiter gegen Norden hinauf verschwindet jede Spur von Pflanzenwuchs. Trotz der Schrecken eines, fast ewig dauernden Winters, besitzt die Natur noch wunderbare Schönheiten. Da sind die wundervollen majestätischen Nordlichter, welche, indem sie den Horizont in Gestalt eines sehr hellen Bogens umfassen, von dem verschiedene Lichtsäulen, in den herrlichsten Regenbogenfarben schimmernd, aufgehen, in diesen Gegenden Schauspiele gewähren, die den Bewohnern des Mittags gänzlich unbekannt sind.

Im Süden von Tobolsk breitet sich der Kreis von Issim aus. Zur Rechten dieses Kreises fließt der Tobol, ein Fluß, dessen Ufer kahl und unfruchtbar sind. An einer Krümmung des Tobol, 600 Werste von Tobolsk, liegt das Dominialdorf Saimka. Obgleich das Klima rauh und unfreundlich ist, wird dieser Kreis doch der Garten Sibiriens genannt, weil der Winter hier nur acht Monate dauert. Schrecklich ist das Loos der Verbannten, die von der Regierung Rußlands zur Strafe für ihre Verbrechen hierher geschickt werden. Der größte Theil dieser Unglücklichen bewohnt die Dörfer, die sich am Tobol und den andern Flüssen hinerstrecken. Andere sind aber in die Mitte der Felder und Einöden verbannt. Zwei oder drei Werste von Saimka, in der Mitte eines sumpfigen Waldes, am Ufer eines kreisförmigen, mit Schwarz- und Weißpappeln eingefaßten Sees, wohnte eine verbannte Familie. Sie bestand aus drei Personen, einem Manne von 45 Jahren, seiner Frau und seiner schönen in der ganzen Blüthe der Jugend stehenden Tochter.

In diese Einöde eingeschlossen, hatte diese Familie keine Gemeinschaft mit Jemand. Der Vater ging stets ganz allein auf die Jagd, nie war er nach Saimka gekommen, man hatte dort weder seine Frau noch seine Tochter gesehen, eine

arme tartarische Bäuerin ausgenommen, welche sie bediente. Kein Sterblicher durfte in ihre Hütte eintreten. Man kannte weder ihr Vaterland, noch ihre Abkunft, noch die Ursache ihrer Strafe; der Gouverneur von Tobolsk kannte dies Geheimniß allein, und hatte es selbst dem Lieutenant seiner in Saimka errichteten Gerichtsbarkeit nicht anvertraut. Er hatte ihm nur befohlen, die Verbannten mit einer bequemen Wohnung, einem kleinen Garten, mit Wohnung und Kleidung zu versorgen, aber zu verhindern, daß sie keine Gemeinschaft nach Außen hätten, und hauptsächlich alle Briefe streng zu unterschlagen, welche sie an den russischen Hof würden schicken wollen. Diese Strenge der Bewachung ließ vermuthen, daß der einfache Name: Peter Springer, welchen man dem Verbannten gab, ein großes Mißgeschick, einen weit berühmteren Namen, vielleicht ein großes Verbrechen oder ein große Ungerechtigkeit verberge. Alle Bemühungen von Seiten der Bewohner Saimkas, dieses Geheimniß zu erforschen, waren vergeblich gewesen, bald erlosch deßhalb die Neugierde und die Theilnahme mit ihr. Man bekümmerte sich nicht mehr um die Unglücklichen, nur wenn einige Jäger sich im Walde zerstreut hatten und bis an die Ufer des Sees kamen und fragten nach dem Namen der Bewohner jener Hütte, so antwortete man ihnen: „Es sind Unglückliche," weiter fragten sie gewöhnlich nicht, sondern entfernten sich mit dem in der Tiefe ihres Herzens ausgesprochenen Wunsche. „Möge Gott sie eines Tages ihrem Vaterlande wiedergeben."

Peter Springer hatte sich seine Wohnung selbst gebaut, sie war von Tannenholz und mit Stroh gedeckt. Felsmassen schützten sie vor den Stößen des Nordwindes und den Ueberschwemmungen des Sees. In der Wohnung der Verbannten bemerkte man bequeme und nützliche Hausgeräthe, welche Springer von dem Ertrage seiner Jagden aus Tobolsk hatte kommen lassen. Die langen Abende verwandte Springer zum Unterrichte seiner Tochter Elisabeth. Oft saß dieselbe neben ihren Eltern und las aus den Büchern, welche ihr Springer gekauft hatte, die Erzählungen und Schilderungen, von denen sie handelten, laut vor. Ihr Vater zeigte ihr dann jedesmal welche Größe und Erhabenheit der Tugend zu eigen ist, die Mutter aber den Trost und die Liebenswürdigkeit, welche sie besitzt. Von diesem Zusammenfluß der Bemühungen bildete sich bei Elisabeth ein muthiger und gefühlvoller Charakter, welcher die außerordentliche Energie Springers mit der engelgleichen Sanftmuth Feodoras vereinigte.

Als der Schnee zu schmelzen anfing und ein leichtes Grün die Erde bedeckte, so beschäftigte sich die Familie gemeinschaftlich mit den Sorgen des Gartens. Springer grub die Rabatten, Feodora richtete die Sämereien zu und Elisabeth vertraute sie der Erde an. An der Mittagseite hatte Springer eine Art Gewächshaus angelegt, in welchem er mit besonderer Sorgfalt gewisse, in diesem Klima unbekannte Blumen anbaute. Als der Augenblick ihres Aufblühens gekommen war, drückte er sie an seine Lippen, zeigte sie seiner Frau und indem er die Stirn seiner Tochter damit schmückte, sagte er zu ihr: „Elisabeth, schmücke Dich mit Blumen Deines Vaterlandes, sie gleichen Dir; wie Du, werden sie in der Verbannung schöner. Ach! dürftest Du in nicht in derselben wie sie sterben!"

Solcher Augenblicke einer sanften Rührung ausgenommen, war Springer immer ernst und schweigsam; man sah ihn oft stundenlang in tiefen Träumereien versunken vor sich hinstarren. Oft stieß er dann Seufzer aus, welche seine Frau und Tochter vergeblich zu mildern bemüht waren. Wenn er seine Tochter in die Arme schloß und sie fest an sein Herz drückte, so gab er sie oft plötzlich ihrer Mutter zurück und rief: „Führe weg, führe dieses Kind weg, Feodora: seine Noth und die Deinige werden mich noch tödten! O warum bist Du mir gefolgt? Wenn Du mich allein gelassen hättest, wenn Dich nicht die Hälfte der Leiden niederdrückte, wenn ich Dich ruhig und geehrt in Deinem Vaterlande wüßte, so glaube ich, daß ich hier in diesen Einöden, ohne mich zu beklagen, würde leben können." Bei solchen Worten brach die zärtliche Feodora in Thränen aus, und doppelt war sie bemüht, ihm in ihren Blicken, ihren Worten, ihren Handlungen, die tiefe Liebe zu beweisen, welche sie an ihn fesselte. Ja, entfernt von ihrem Gatten, würde sie nicht haben leben können. — Feodora, obschon älter als 30 Jahre, war noch schön; die Liebe, welche sie ohne Unterlaß antrieb, sich ihrem Gotte ihrem Gatten und ihrem Kinde zu weihen, hatte auf ihre Stirn Reize gegraben, die keine Zeit verwischen konnte. Man sah schon aus ihrem Blicke, daß sie bestimmt sei, mit Unschuld zu lieben, und daß sie dieser Pflicht vollkommen nachkomme.

Die Speisen, welche ihrem Gatten am meisten gefielen, bereitete sie selbst, denn aufmerksam auf jeden seiner Wünsche, suchte sie ihn zu erfüllen, ehe er ihn noch ausgesprochen hatte. Ordnung, Reinlichkeit, selbst Wohlhabenheit herrschten in ihrer kleinen Wohnung. Der größte Raum derselben diente den Eltern zum Wohn- und Schlafzimmer. An der Wand stand ein großer Ofen, der es erwärmte; die verräucherten Wände waren mit Stickereien und verschiedenen Zeichnungen von der Hand Feodoras und ihrer Tochter geschmückt. Die Fenster hatten Glasscheiben, eine sehr seltene Pracht in diesem Lande. Das Uebrige der Hütte bildeten 2 kleine Zimmer, eins war Elisabeth's Schlafzimmer, das andere diente der jungen tartarischen Bäuerin zum Aufenthaltsorte, wie auch zur Aufbewahrung der Küchen- und Gartengeräthschaften.

In stillen Sorgen verflossen die Wochen, entweder verfertigten sie Kleidungsstücke von Rennthierfell oder sie verdoppelten dieselben durch dichtes Pelzwerk, jedesmal aber, wenn der Sonntag kam, fühlte sich Feodora recht traurig, daß sie dem Gottesdienste nicht beiwohnen konnte. Oft flehte sie deshalb mit rechter Inbrunst, daß doch durch Gottes Beistand sie dahin gelangen könnte, wieder an seinem Dienste Theil nehmen zu können. —

Die junge Elisabeth, welche, seit dem 4ten Jahre ihres Lebens mit ihren Eltern hier gelebt hatte, kannte kein anderes Vaterland als dieses. Mit frohem und heiterem Sinne genoß sie die Freuden, welche ihr hier geboten wurden. Ein Vergnügen gewährte es ihr, auf die Felsen, welche den See einschlossen, zu klettern und von dort die Eier der Sperber und weißen Geier zu holen, welche den Sommer über daselbst nisteten. Oft fing sie in Netzen Holztauben, die sie zähmte und in ihren Taubenschlag brachte. Im See fing sie oft Karauschen, deren purpurrothe Schuppen durch das Gewässer des Sees wie ein mit flüssigem Silber bedeckter Feuerheerd zu glänzen schienen.

Während ihrer ganzen glücklichen Kindheit dachte sie nie daran, daß es irgend noch ein glücklicheres Loos geben könnte,

als das übrige sei. Ihre Gesundheit erstarkte in der reinen Luft immer mehr, ihr Wuchs entwickelte sich durch körperliche Uebungen und auf ihrem Gesichte ruhte der Friede der Unschuld. — Jemehr Elisabeth sich nun körperlich und geistig entwickelte, desto größer wurde auch ihre Liebe zu den Eltern, weil dies die einzigen Wesen waren, die sie kannte, denen sie Alles verdankte. Sie sah die Thränen ihrer Mutter, sie bemerkte den stummen und doch so großen Schmerz ihres Vaters; von Liebe getrieben, nahte sie sich ihren Eltern oft, bat und beschwor sie, ihr doch die Ursache ihres Kummers zu sagen, allein nie hörte sie eine andere Antwort, als: „Wir beweinen unser Vaterland." Doch den Namen desselben und den Rang, welchen ihre Eltern dort eingenommen hatten, konnte sie nicht erfahren, weil ihre Eltern sie nicht durch das schmerzliche Gefühl der Erinnerung an eine verlorne Größe betrüben wollten.

Doch nun waren ihre Gedanken nicht mehr dieselben, ihr Leben hatte sich ganz geändert, die früheren Vergnügungen hatten ihren Reiz verloren, sie bekümmerte sich um ihre Vögel nicht mehr, auch ihre Blumen vergaß sie. Wenn sie an die Ufer des Sees ging, geschah es nicht um die Angel auszuwerfen, sondern um sich mit Plänen, die ihre Seele jetzt ganz erfüllten, zu beschäftigen. Sie setzte sich oft auf den Gipfel eines Felsen, und indem sie sinnend mit den Augen vor sich hinstarrte, dachte sie an die Thränen ihrer Eltern und bemühte sich, Mittel aufzufinden, um dieselben zu trocknen. Ihre Eltern beweinten ein Vaterland, sie waren von demselben entfernt, unglücklich, und deshalb wünschte sie ihnen dasselbe, obgleich sie es nicht kannte, zurückzugeben. In solchen Träumereien versunken, merkte Elisabeth oft nicht, daß der Schnee in großen Flocken auf sie herabfiel. Hörte sie indeß die Stimme ihrer rufenden Eltern, so eilte sie mit Leichtigkeit von den Gipfeln der Felsen in ihre Hütte, hörte dort auf die belehrende Stimme ihres Vaters, oder half ihrer Mutter in der Vollbringung ihrer häuslichen Geschäfte. Den Gedanken, welcher ihre ganze Seele erfüllte, hielt sie fest in ihrem Innern verschlossen. Niemand sollte ihren Vorsatz, nach Petersburg zum Kaiser zu gehen und dort um die Begnadigung ihres Vaters zu bitten, ahnen. — Vergebens stellten große Hindernisse sich ihren Blicken dar, die Stärke ihres Willens, der Muth ihres Herzens und ihr Vertrauen auf Gott flößten ihr Muth ein und machten sie gewiß, daß sie über Alles siegen würde. Ihre Unwissenheit erschreckte sie freilich ein wenig, denn sie wußte nicht einmal den Weg zum nächsten Dorfe, nie war sie aus dem Walde gekommen, wie sollte sie da den Weg nach Petersburg finden? Wie sollte sie sich auf der Reise den Leuten verständlich machen, da ihr die Sprache derselben unbekannt war? Wie sollte sie ihren Unterhalt auf der Reise finden, da sie oft gehört hatte, wie ihr Vater sich über die Härte und Ungerechtigkeit der Menschen beklagte? Auch kannte sie ihre Eltern zu gut, um sich zu schmeicheln, daß dieselben ihre Abreise unterstützen würden. An wen sollte sie sich nun aber wenden, da der Eintritt in ihre Hütte allen Menschen untersagt war? woher sollte sie da Hülfe erwarten? Indeß, sie verzagte nicht, sie erinnerte sich eines Ereignisses, welches ihrem Vater einst begegnet war. — (Fortsetzung folgt.)

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Greiffenberg, den 3. Februar 1857.

578. Leopold Alexander Thiele.
Antonie Thiele geb. Flögel.

557. **Todes-Anzeige.**

Am 28. d. Mts. starb zu Bohrauseifersdorf unser guter Vater, Groß- u. Urgroßvater, der Auszügler Gottfried Jäkel, in dem hohen Alter von beinahe 96 Jahren an Altersschwäche.
Die Hinterbliebenen.

Striegau und Bohrauseifersdorf den 29. Februar 1857.

583. **Todes-Anzeige.**

Am 26. Januar Nachmittags ¾ 6 Uhr, verschied in Folge des wiederkehrenden Blutsturzes unser geliebter Gatte und Schwiegersohn, der Lohgerber-Meister Carl Gottlieb Munzky in einem Alter von 52 Jahren und einen Tag. Dies zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden des Verstorbenen statt besonderer Anzeige ergebenst an

die tieftrauernde Wittwe Pauline Munzky
geb. Liebig.
Verw. Gastw. Liebig geb. Blaschke
als Schwiegermutter.

Striegau, den 1. Februar 1857.

Literarisches.

561. **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

588. **Lieder-Tafel**

Mittwoch den 4. Februar 1857.
Der Vorstand.

598. Das für Freitag den 6. Februar c. angezeigte Concert findet an diesem Tage bestimmt statt.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Beginn des Concertes 7 Uhr.
Alles Uebrige nach den früheren Bestimmungen.
Billets à 7½ Sgr. sind in der Exped. d. Boten zu haben.

Der Vorstand der Concordia.

(Nebst Beilage.)

485. Freitag den 6. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem Lokal der Flachsbereitungs-Anstalt die hierzu gehörigen Aecker, einen Flächeninhalt von circa 20 Morgen enthaltend, auf den Zeitraum von Einem Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin veröffentlicht.

Gleichzeitig beabsichtigen wir von Ostern d. J. ab den Oberstock des Wohnhauses zu vermiethen und dürfte sich dieses, aus vier Stuben und einer Dachstube bestehende, Quartier zu einem herrlichen Sommeraufenthalt eignen.

Hirschberg den 28. Januar 1857.

Das Direktorium.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 6. Febr. 1857, Nachm. 2 Uhr.

Gesuch um Concession zur Agentur für die Vaterländische Hagelvers. Ges. zu Elberfeld. — Gesuch resp. Beschwerde hiesiger Interessenten gegen die Verordnung vom 30. Juni 1854, den Wochenmarktverkehr betreffend. — Wiederholte Vorlage wegen Pachterlaß. — Nachträgliche magistrat. Erklärung zur rc. Geschäftsordnung. Aufnahmegesuch des Schneidermstr. Lippold, des Töpfergesell Böhmer, des Partikul. Lohnstein, des Tagearbeiter Zimmermann und des Fabr. Arb. Jul. Pohl. Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

521. **Verpachtungs-Anzeige.**

Zur anderweitigen öffentlichen Verpachtung des hiesigen Rathskellers haben wir einen Bietungstermin im rathhäuslichen Sessionszimmer auf den 18. März c., Vorm. 11 Uhr, angesetzt, zu welchem wir cautionsfähige Pachtlustige hiermit einladen. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Schönau, den 26. Januar 1857.

Der Magistrat.

7336. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Striegau.

Die dem Garnhändler Johann Karl Langer gehörigen unter Nr. 70 und 97 zu Neu-Reichenau gelegenen Grundstücke, abgeschätzt auf 727 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

16ten März 1857, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Striegau, den 23. November 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

599. **Gebundholz-Verkauf.**

Freitag den 6. d., Nachmittag 1 Uhr, im Hartauer Revier in den Mittelguttichen 48 Schock Weißerlen-Haureißig.

Montag den 9. d., früh 9 Uhr, im Schleußbusch an der Verbisdorfer Straße 80 Schock Birken- und Erlen-Haureißig.

Verkauf an Ort und Stelle, meistbietend gegen Baarzahlung; Käufer werden hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 2. Februar 1857.

Die Forst-Deputation. Semper.

364. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kunstgärtner Ehrenfried Kuhnt gehörige Haus und Garten, No. 797 A, hierselbst gerichtlich abgeschätzt zusammen auf

1326 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf.

zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Mai 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 9. Januar 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

174. **Bekanntmachung.**

Der Nachlaß des Kreisrichters Schmidt hier, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Porzellan- und Glaswaaren, Betten, Meubles, Kleidern, circa 100 Oelgemälden, Büchern und sonstigen Gegenständen, soll am

16. Februar d. J., von Vormittags 9 Uhr ab

und folgende Tage, in der hiesigen Brauerei gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß am 16. Februar c. die Gold- und Silbersachen, Uhren und Oelgemälde, am 17. Februar c. und folgende Tage aber die übrigen Gegenstände werden zum Verkauf gestellt werden.

Liebenthal am 6. Januar 1857.

Laube, Auktions-Commissarius.

546. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Weinertschen Erben gehörige, auf 51,247 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Gut Carlsdorf, welches 1¼ Meile von der Kreisstadt Görlitz und 1¾ Meilen von Lauban entfernt ist, soll

am 19. März 1857, von Vormittags 11 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Das Gutsgehöft hat eine entsprechende Lage, und ist von den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen rings umschlossen. — Das Gut enthält 514 Morgen 4 □Ruthen Fläche, einschließlich 348 Morgen 75 □Ruthen Acker, (durchgehends ein guter Gersten- und Weizenboden) und 73 Morgen 87 □Ruthen Wiesen.

Die Taxe, der Hypothekenschein, so wie Karte und Vermessungsregister, liegen in unserm Vormundschafts-Bureau zur Einsicht bereit, auch wird auf Verlangen Abschrift der Taxe gegen einfache Schreibgebühren ertheilt werden. Der Vormund des Weinertschen Kindes, Kreisgerichts-Kalkulator Krämer ist ermächtigt, Kauflustigen Auskunft zu geben.

Görlitz den 24. Januar 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

555. Aus den Ueberschüssen der Chaussee-Einnahme pro 1856, nachdem voreist das Steinmaterial zur Neuschüttung der Strecke von Freiburg nach Möhnersdorf beschafft und bearbeitet worden, soll die Dividende von 2% oder pro Actie 15 Sgr. innerhalb der Zeit vom 1. bis 15. Februar c. gezahlt werden.

Unter Verweisung auf § 35 des Gesellschafts-Statuts werden die geehrten Herrn Actionaire aufgefordert: die Dividendenscheine mittelst Nummer-Verzeichniß innerhalb oben bezeichneter Frist Behufs Empfang des Geldbetrages an den Betriebs-Direktor Fellmann in Freiburg postfrei einzusenden.

Das Directorium.

Auktionen.

608. Dienstag den 10. Februar c., Vormittag von 9 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktionsgelasse gut gehaltene männliche Kleidungsstücke, darunter ein blauer Schützen-Uniformsrock, ein großes Scheibengewehr mit Perkussionsschloß, eine silberne Taschenuhr, 7 silberne Anhängestücke, 2 zinnerne Kannen, 1 desgl. Becher, 7 zinnerne Kellen, Bunzlauer große Töpfe, 9 dergl. Krüge, 2 Laden und mehrere Bücher als Makulatur gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 2. Februar 1857.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

547.

Klötzer-Verkauf.

Auf hiesigem Dominial-Forstrevier, in der Nähe des Galgens, sollen:

Montag, den 9. Februar d. J.

und die nächstfolgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr ab, eine große Anzahl Brett-Klötzer, bestehend in Kiefern, Tannen und Fichten von verschiedner Stärke, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

A. Semmig, Wirthschafts-Inspektor.

Dom. Tschocha bei Marklissa.

---

550. **Auction.**

Im Auftrage meines von hier nach Potsdam abgegangenen Schwagers, des Fleischermeisters Hermann Maiwald, werde ich dessen Meubles, Hausgeräthe und das von ihm ganz neu angeschaffte vollständige Fleischerhandwerkzeug Montag den 9. Febr., Vorm. von 10 Uhr ab, in meiner Behausung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Bauergutsbesitzer Ernst Hellwig
in Nieder-Tschischdorf.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Zu verkaufen oder zu vertauschen ist eine Kretscham-Nahrung mit 22 Scheffeln Grundstück und 500 Thlrn. Anzahlung, auch baldigst zu übernehmen. Das Nähere ist zu erfahren bei Gottlieb Weist in Schönau. [530.

Danksagung.

559. Für die, bei der Beerdigung meiner dritten und letzten erwachsenen Tochter Auguste von nah und fern so zahlreich bewiesene liebevolle Theilnahme meinen wärmsten, herzlichsten Dank!

Möge der Höchste jeden sorgenden, leider aber zuletzt blos stehenden Vater für ähnlichen Schicksalsschlägen gnädigst schützen!

Müller, Lehrer.

Seifersdorf den 27. Januar 1857.

---

562. **Zu verpachten.**

Die Wohnung des Hielscher'schen Bauergutes No. 3 zu Reibnitz, mit Obst- und Grasegarten, steht mit oder ohne Acker von jetzt ab auf beliebige Zeit zu verpachten. Pachtlustige haben sich zu melden beim

Bauergutsbesitzer Hielscher zu Nieder-Spiller.

Mühlen-Verpachtung.

428. Eine rentable Mehlmühle ist sogleich zu verpachten und das Nähere auf portofreie Anfrage unter A. Z. post restante Schmiedeberg zu erfahren.

Anzeigen vermischten Inhalts.

589. Bei meiner Abreise von Hirschberg nach Waldenburg sage ich allen meinen Freunden und Freundinnen ein herzliches Lebewohl!

A. Ertelt, Musikus.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1857 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1852, welcher 295076 thlr. 10 sgr. beträgt und eine Dividende von

30 Prozent

ergiebt.

Durch diese bedeutende Zurückerstattung ermässigt sich für alle Mitglieder, welche der Anstalt schon 5 Jahre und darüber angehören, der Jahresbeitrag auf je 100 Thlr. lebenslänglicher Versicherung für den Beitritt im

30. Jahre	von 2 Rth.	19 Sgr.	— Pfg.	auf 1 Rth.	25 Sgr.	4 Pf.
35. "	" 2 "	29 "	1 "	" 2 "	2 "	1 "
40. "	" 3 "	11 "	7 "	" 2 "	11 "	2 "
45. "	" 3 "	28 "	10 "	" 2 "	23 "	5 "
50. "	" 4 "	21 "	— "	" 3 "	9 "	7 "
55. "	" 5 "	22 "	3 "	" 4 "	— "	

und für die Zwischenstufen nach Verhältniß.

Außer den tarifmässigen Prämien resp. nach Abzug der Dividenden sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1856 hat sich durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1314 Personen mit 2,183100 Thlr.) und durch eine unter der rechnungsmässigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (400 Personen mit 692000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Zahl der Versicherten 20100 Personen,
Versicherungssumme 32,000000 Thlr.
Bankfonds .... 8,500000 "

Versicherungen werden vermittelt durch
Friedr. Lampert in Hirschberg.
Jul. Ulrich in Goldberg.
C. Weiß in Jauer.
C. F. Pohl in Landeshut.
J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
F. H. Mende in Schmiedeberg. 342.
Ziebig und Co. in Waldenburg.

---

576. Die gegen den Viehhändler u. Gerichtsmann Bühn von hier, ausgestoßene Beleidigung, nehme ich hierdurch zurück, und leiste Demselben öffentlich Abbitte.

Wernersdorf den 28. Januar 1857.

H. H..... Fleischermeister.

606.

Stroh = Hüte

werden auf das Schönste gewaschen, modernisirt und nach den neuesten Façons umgenäht. Die neuen Façons liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Hirschberg. Innere Langgasse. **M. Urban.**

563.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Von einer hohen Königl. Behörde ist mir die Concession zum Betriebe des Geschäfts zur Beförderung von Auswanderern, als Haupt=Agent ertheilt worden. Den guten Ruf und die Zufriedenheit, deren sich meine Expedition seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen hat, werde ich auch ferner zu erhalten mich bestreben und darf ich um so mehr auf das Vertrauen des Publikums hoffen, da auch im verflossenen Jahre, Dank der Vorsehung, meine Expedition von allen Unfällen auf der See verschont geblieben ist.

Meine Beförderungen geschehen durch solche Schiffs=Expedienten in Hamburg und Bremen, die für den ganzen Preußischen Staat concessionirt, nur direkt und nicht über Liverpool expediren.

Die Fahrten beginnen am 1. März und werden bis 15. November regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats fortgesetzt. Für die, welche sich von jetzt ab und immer frühzeitig bei mir anmelden und das übliche Angeld erlegen, sichere ich Plätze zu den billigsten Preisen auf Dampf= und Segelschiffen nach New York, Philadelphia, Baltimore, New=Orleans, Quebeck in Canada, Galveston in Texas, San Francisco in Californien, den mittel= und südamerikanischen Häfen incl. Brasilien, Port Adelaide, Melbourne und Sydney in Australien.

Mein neuestes Nachweisbüchelchen, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Bedingungen, Rath, Auskunft und Belehrung, so wie das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, ertheile ich unentgeldlich.

Unter=Agenten, die durch mich bevollmächtigt zu sein wünschen um bei ihrer Bezirksregierung die Concession nachzusuchen, wollen sich in portofreien Briefen an mich wenden.

Der Königlich concessionirte und gerichtlich bevollmächtigte Haupt=Agent

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße Nr. 77,

früher neue Grünstraße Nr. 13.

501.

Anzeige.

Vom 1. April c. ab, findet die Aufnahme von Patienten in meiner Behausung statt.

Warmbrunn, den 28. Januar 1857.

Hoferichter, Wundarzt.

Zu gefälliger Beachtung für Eltern u. Vormünder.

In mein seit 5 Jahren hier bestehendes Pensionat für Mädchen, welche die hiesige höhere Unterrichts=Anstalt für Töchter besuchen, können Ostern d. J. noch einige Aufnahmen erfolgen; ich sichere treue mütterliche Pflege und christliche Leitung der mir anvertrauten Kinder zu und bemerke noch, daß die Lehrerin der französischen Sprache in gedachtem Institut auch meiner Anstalt angehört, und daher meine Pfleglinge auch im Hause im Erlernen und namentlich Sprechen des französischen unausgesetzt fortübt.

Goldberg, den 21. Januar 1857.

434. Die Vorsteherin Henriette Kiesel.

607.

Abbitte und Ehrenerklärung.

Da ich unterm 29. d. Mts. im hiesigen Niederkretscham öffentlich den Bauergutsbesitzer Wilhelm Marx aus Ober=Berbisdorf verleumderisch eines unzüchtigen Verhaltens beschuldigt und ihn außerdem sehr stark injurirt habe, so bitte ich denselben hiermit, laut schiedsmännischen Vergleichs, öffentlich höchst reuemüthig um Verzeihung mit der ausdrücklichen Erklärung: daß der rc. Marx ein ganz ehrenhafter Mann ist. Zugleich warne ich einen Jeden vor Weiterverbreitung meiner unbedachtsam ausgestoßenen Verleumdungen und Unwahrheiten.

Nieder=Berbisdorf, den 30. Januar 1857.

Carl Raupach.

---

577. Eine massive Brauerei, einige Schritte von der Stadt entfernt, mit erst im v. Jahre neu eingerichteten Brau=Utensilien ist Familien=Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Deßgleichen werden 550 Thlr. auf eine Kretschamnahrung mit 10 Morgen Acker, mit 500 Thlr. feuermäßig versichert, und auf 1600 Thlr. taxirt, in dem Kreis Landeshut, — so wie 150 Thlr. auf eine Schmiedenahrung dazu 6 Schffl. Acker, taxirt auf 1000 Thlr. in dem Kreis Bolkenhain, — ebenfalls auf eine Stelle 1600 Thlr. taxirt auf 3700 Thlr. — Alles zur ersten Stelle sofort oder zu Ostern d. J. von pünktlichen Zinsenzahlern gesucht.

Näheres mündlich oder portofrei durch den Commissionair Laufer zu Alt=Schönau bei Schönau.

---

595. Mit Bezug auf meine frühere Anzeige empfehle ich meine Kleider=Dekatir=Anstalt nochmals dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

A. Tischler. (Drahtziehergasse.)

Meine der verehelichten Friederike Paul angethanene üble Nachrede nehme ich als eine Unwahrheit zurück und warne vor weiterer Verbreitung. B. M.

Schreiberhau, den 28. Januar 1857. 549.

Verkaufs = Anzeigen.

519. In einer schönen Gebirgsstadt Niederschlesiens steht ein ganz neu erbautes Haus, enthaltend 4 Stuben, 1 Alkove, 1 Küche, 1 Remise, 1 Gewölbe, einen gut eingerichteten Verkaufsladen, für den Preis von 2000 rtl. bei 600 rtl. Anzahlung zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofreie schriftliche Anfragen

der Gerbermeister Carl Voigt in Bunzlau.

490. Ein Restgut in der Hirschberger Gegend, mit 12 Morgen Acker und die Gebäude im besten Zustande, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Nachweisung giebt die Expedition des Boten.

---

483. Mein seit 1850 neu erbautes Haus, mit Obst- und Grasegarten, einer Kuh und Inventarium, bin ich willens baldigst zu verkaufen. Maurer Diettrich in Schönwaldau.

---

422. **Haus-Verkauf.**

Ein vor 8 Jahren neugebautes massives Wohnhaus mit 7 Stuben, 2 Kellern, Backofen, großem Holzschuppen, welches von 1 Morgen Acker 1. Klasse eingeschlossen ist, ist sofort zu verkaufen.

Das Grundstück ist in Zirlau, liegt ganz vortheilhaft nahe an der Stadt Freyburg und dem Eisenbahnhofe, eignet sich für einen Particulier oder auch sonst zu einem Geschäft.

Das Nähere ertheilt der Zimmermeister H. Tietze zu Freyburg auf portofreie Nachfragen.

---

480. Das unter Nr. 136 zu Warmbrunn, alt Gräfl. Antheils, belegene Haus steht zum freiwilligen Verkauf.

Kauflustige haben sich zu melden beim Gutsbesitzer Marx bei der ev. Kirche zu Hirschberg.

---

443. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine holländische Windmühle mit zwei Mahlgängen und einem Spitzgange nebst einem neuen Wohngebäude mit Gewölben und eingerichteteter Bäckerei zum Gebrauch versehen, von allen Lasten und Zinsen frei, ist veränderungshalber bei genügender Anzahlung zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren beim

Commissionair O. Härtel in Goldberg.

Haus-Verkauf.

554. Das auf der Liegnitzer Straße zu Jauer belegene Eckhaus Nr. 120, welches sich vermöge seiner vortheilhaften Lage in der Nähe des Bahnhofes, so wie seiner Räumlichkeiten wegen zu jeder Art von kaufmännischen Geschäften, oder auch zum Betriebe irgend eines Gewerbes vorzüglich eignet, ist mit den dazu gehörigen Stallungen und Remisen aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Das Nähere im Hause selbst im zweiten Stock.

Folgenden vortheilhaften Kauf offerire ich jedem reelen Käufer, aus der einfachen Ursache, da ich Deutschland müde bin.

1. Ein niedliches Landgütchen, Freistädter Kr., mit ohngefähr 60 Morg. Boden, ⅔ erster Klasse, ⅓ zweiter Kl. Gebäude massiv, mit bequemster Einrichtung und nöthigem Viehbestand, für den festen, gewiß soliden Preis von 3000 rtl.

2. Zwei massive Wohnhäuser in dem freundlichen Städtchen Sprottau, dicht an der Eisenbahn, enthaltend 16 große und kleine Stuben, mit 2 Kellern, Gewölben, Küchen 2c. 2c., bedeutenden Revenüen an Holz, Streu, Kirchen- und anderen städtischen Begünstigungen, nebst einem Zinsenertrag von 6000 rtl., fester Kaufpreis 4500 rtl.

3. Vier Häuser in Sagan, ebenfalls an der Eisenbahn; dieselben enthalten 13 Stuben, sind massiv gebaut und liefern einen Zinsertrag von 4500 rtl., fester Kaufpreis 3700 rtl. Bemerkt wird, daß sowohl in Sprottau als Sagan seit einigen zwanzig Jahren mit bestem Erfolge Material- und Victualien-Geschäft betrieben wird.

Darauf Reflectirende erhalten auf portofreie Anfrage stets genaue Auskunft durch den Besitzer, unter Adresse A. Pohl in Sagan. 545.

---

440. **Verkaufs-Anzeige.**

In einer volkreichen Stadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, welcher sich auf dem Markte und ohnweit der Post befindet, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Der Gasthof enthält mehrere gut ausmeublirte Fremdenzimmer, eine Kutscherstube, großen Tanzsaal, Küche, Keller und Gewölbe, großen Hofraum, Stallung zu circa 25 Pferden. Dergleichen gehören zum Gasthofe mehrere 40 Scheffel Breslauer Maaß Acker, Wiesen und Garten, nebst massiver Scheuer, so wie todtes und lebendes Inventarium. Herr F. W. Schröter in Löwenberg, wohnhaft Goldbergerstraße, welcher mit Vollmacht versehen, wird die Güte haben, das Nähere auf Frankobriefe mitzutheilen.

548.

Gasthof-Verkauf.

Ein eingetretener Todesfall veranlaßt mich, meinen Gasthof mit circa 100 Morgen Acker und Wiese sofort zu verkaufen. Etwaige Anfragen beliebe man an Unterzeichneten zu richten.

Raudten den 1. Februar 1857. E. Fuhrmann.

---

556. Durch das Ableben meiner Frau bin ich gesonnen, meine Schmiede um den festen Preis von 400 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere beim

Schmied Fröhlich in Fehebeutel bei Striegau.

---

609. Mein am Markt gelegenes, brauberechtigtes Haus No. 101 in Bolkenhain, bin ich gesonnen aus freier Hand bald zu verkaufen, in demselben sind enthalten, 2 Stuben, ein Verkaufs-Laden nebst Ladenstube und gehören dazu 11 Scheffel Acker erster Klasse. Nähere Auskunft ertheilt der Färber Rieselt in Maiwaldau und der Eigenthümer.

---

569. In einer der größten und nahrhaftesten Städte Schlesiens ist eine nahe an der Eisenbahn frequent gelegene, im dem besten Bauzustande befindliche, seit einigen zwanzig Jahren mit größtem Vortheil betriebene Seifensiederei sofort wegen eingetretenen Todesfällen zu verkaufen.

Die Bedingungen sind höchst annehmbar. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere bei

Herrmann Anders in Striegau.

Häuser-Verkauf.

Nachdem ich meine Parfümerie- und Toilette-Seifenfabrik bereits verkauft habe, bin ich noch Willens, meine hier am hiesigen Orte gehörigen 2 Grundstücke zu verkaufen, und zwar:

No. 4. Ein im besten Zustande sich befindliches Wohn- und Seitengebäude, enthaltend: einen Verkaufsladen und Comptoir nebst sämmtlichen Handlungs-Utensilien (monatliche Baarloosung waren 8 – 1200 Thlr.), 7 Stuben, Gewölbe und Stallungen für 2 Pferde und einen Garten. Lage an der Straße. Fester Preis 3000 Thlr.

No. 3. Ein ganz massives, sich im besten Zustande befindliches Wohn- und Seitengebäude mit 2 Blitzableitern, enthaltend 10 Stuben, ein sehr großes Gewölbe, Garten und Bruchfleck mit lebendigem Holze und 2 Brunnen mit vielem Wasser. —

Quaritz an der Niederschlesischen Zweigbahn im Jan. 1857.

553. Wilhelmine Oehmel, geb. Müller.

581.

Ein Gasthof

in einer Gebirgs- und Kreisstadt N.-S., ist unter sehr mäßiger Anzahlung und soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe durch die Expd. d. Boten.

461.

Den mir gehörigen „Gasthof zum Kynast“ beabsichtige ich sofort aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Derselbe liegt hart an der Straße nach Warmbrunn, hat gute warme, ausreichende Stallungen; die Gebäude sind durchgängig im besten Bauzustande und es wird vollständiges Inventarium gewährt. Die äußerst gute Lage, verbunden mit Tanzsaal, Billard, sichern dem Besitzer ein höchst rentables Geschäft. Der bisherige sehr starke Verkehr ist überall bekannt, welcher sich bei der jetzt bestimmt in Aussicht stehenden Gebirgs-Eisenbahn nur immer noch steigern wird. Reellen Selbstkäufern ertheilt auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen nähere Auskunft die Besitzerin Ernestine Welz in Hirschberg.

597. Ein sehr gut ausgebautes Haus mit 4 Stuben und Keller, auf der belebtesten Straße in Hirschberg, ist mit 400 Thaler Angeld zu verkaufen. Von wem? sagt die Expd. d. B.

594. Vom 15. d. M. ab, kostet das Tausend Ziegel jede Sorte 1 Thaler mehr als bisher und zwar das Tausend mittelgebrannte 8 Thaler.
D. Werner.
Cunnersdorf den 2. Februar 1837.

587.
Anzeige.
Junge Kanarien-Vögel, beiderlei Geschlechts, so wie eine grün angestrichene für zwei Personen eingerichtete Gartenlaube nebst dazu gehöriger Bank sind zu verkaufen in Warmbrunn, Hermsdorfer Straße im Tischler-Meister Weinrichschen Hause parterre links.

570. Parfum royal und andre Räucher-Essenzen, wovon nur wenige Tropfen gelinde verdampft den herrlichsten Wohlgeruch verbreiten.
Carl Wm. George. Markt No. 18.

600.
Anzeige.
Den geehrten Bewohnern Hirschbergs und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, wie in meiner zu Cunnersdorf gelegenen Bäckerei vom 1. Februar a. c. ab eine dritte Sorte Brod, sogenanntes Hausbackenbrod, zum Verkauf ausliegen wird. Ebenso werden von jetzt ab in meiner Mühle alle Nummern Graupen zu den möglichst niedrigsten Preisen zu haben sein. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen gehorsamst danke, bitte ich auch für die Folge mir solches bewahren zu wollen.
Cunnersdorf, den 2. Februar 1857.
Schulz, Müller- u. Bäckermeister.

582. ist wegen Mangel an Raum
Ein Billard
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

565. Den Herren Landwirthen Schlesiens empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete hiermit:

Feinschrotmühlen, nach der vom Prof. Rühlmann befürworteten Construktion, für 1 Mann, liefern stündlich 1½ Scheffel mehlfeines Schrot, sehr dauerhaft und solid gearbeitet;
Moodys Wurzelschneider, das vollkommenste Instrument seiner Art, besonders für Schaaffutter sehr geeignet;
Grignon Pflug, der sich bei den Pflugproben zu Paris als der beste und leichtest gehende bewährte;
Albansche Säemaschine, neueste Verbesserung, säet mit 1 Pferde 12 Fuß breit in größter Regelmäßigkeit;
Kleesäemaschine, für Klee, Raps, Gras, Rüben, Mohn, säet unabhängig von jeder Witterung vollkommen egal;
Fischer's Drainröhrenpressen, womit täglich durch 2 Mann bequem 2 — 3000 Stück Röhren gefertigt werden können;
Schlesische Häckselmaschinen, mit Vorrichtung zum Roßwerk, 4 Messern in der Trommel, sehr gut und dauerhaft gearbeitet;
Dieselben, zur Handbewegung eben sehr gut und überaus fördernd;
Schott. Häckselmaschinen, mit 2 Messern im Schwungrad, liefern stündlich bequem 300 Pfund Häcksel, von einem Mann bewegt, auf 8 Sorten stellbar;
Hebelhäckselmaschinen, sehr einfach und leisten doch mehr als das 3fache;
Dreschmaschinen, für 2 Pferde gut und dauerhaft gearbeitet, drischt völlig rein 24 bis 30 Schock täglich;
dito kleinere Sorte, dieselbe Construction, ebenfalls rein dreschend.
Hennemann's Handdreschmaschinen, die vorzüglichsten die es giebt, drischt mit 5 Personen stündlich 1 Schock Wintergetreide, 4 — 5 Schock Raps vollkommen körnerrein; aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Dr. Hamm in Leipzig und bemerkt dabei, daß Muster davon in seiner Niederlage zur Ansicht stehen und daselbst geprüft werden können.

Preise per comptant, Briefe franco, Emballage wird aufs billigste berechnet und jede nicht convenirende Maschine zurückgenommen. Zu recht zahlreichen Besuchen seines Etablissements ladet gehorsamst ein

C. Ziegler in Liegnitz, Ring Nr. 168.
Niederlage landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe.

584. **Von den echten**

Eduard Groß'schen Brust=Caramellen,

anerkannt in ihrer außerordentlichen Güte, und verbreitet in den großen Städten: Berlin, Breslau, Stettin, Stralsund, Königsberg, Stockholm u. s. w. ist eine Niederlage in der

Handlung D. L. Kohn in Hirschberg

(Schildauerstraße) errichtet worden. Außerdem halten Lager und empfehlen obige Caramellen zur Abnahme auf's Beste die Nachstehenden:

Herr A. Günther in Hirschberg.
Frau A. Spehr in Hirschberg.
Altwasser Herr Carl Ulber.
Bolkenhain Herr Kaufm. Robert Habel.
Bunzlau Herr Gustav Hentschel.
Bunzlau Herr R. A. J. Geisler.
Charlottenbrunn Herr Ed. Seyler.
Freiburg Herr J. Herberger.
Freiburg Herr Thom. Hardtwig.
Friedeberg a. Q. Frau Carol. Scoda=Wecker.
Friedland Herr Kaufm. August Scholtz.
Glogau Herr Karl Linke.
Goldberg Herr Kaufm. J. E. Günther.
Görlitz Herr Julius Eiffler.
Greiffenberg Herr W. M. Trautmann.
Haynau Herr Ferd. Nedtwig, Weinhändler.
Hermsdorf Herr W. Karwath.
Hohenfriedeberg Herr Kaufm. J. H Lincke.
Jauer Herr Kaufm. F. A. Fuhrmann.
Jauer Herr Otto Beling.
Landeshut Herr E. H. Jüttner.
Landeshut Herr J. Kleinwächter.
Lauban Herr Otto Böttcher.
Liebau Herr Apotheker J. Kursawe.
Liegnitz Hr. Kaufm. F. Hädrich, Hainauerstr. 283.
Liegnitz Herr A. Mattern.
Liegnitz Herr E. Adolph.
Löwenberg Herr C. A. L. Voigtländer.
Löwenberg Herr Wilhelm Hanke.
Marklissa bei Hrn. Kaufl. Nobiling u. Comp.
Neumarkt Herr Gottl. Bretschneider.
Parchwitz Herr J. John.
Raudten Herr A. C. Kirschke.
Reichenbach Herr Robert Heisler.
Reichenstein Herr Carl Menzel.
Reichenstein Herr R. Zangi.
Rothenburg a. O. Herr L. Schönian.
Sagan Herr R. Brüche.
Salzbrunn Hr. A. v. Bardzki, Elisenhalle 21.
Schömberg Herr Kaufm. R. Lachmuth.
Schmiedeberg bei Röhr's sel. Erben.
Schmottseiffen Herr Kaufm. Fr. Knobloch.
Schönau Herr Kaufm. Carl Bayer.
M.=Schreibendorf Herr E. Ludewig.
Schweidnitz Herr Kaufm. J. Spitzer.
Sorau Nied.=Laus. Herr Frd. Blau.
Steinau N. S. Herr Gustav Hoffmann.
Striegau Herr Kaufm. C. A. Fellendorf.
Waldenburg Herr Kaufm. F. A. Mittmann.
Waldenburg Herr Rob. Engelmann.
Warmbrunn Herr Kaufm. Rudolph Schneider.
Wohlau Herr Conditor J. Knappe.
Zittau Herr Apotheker C. J. Neubert.

---

419. Die Samen=Zucht und Samen=Handlung

J. G. Hübner in Bunzlau

empfiehlt auch dieses Jahr seine

Garten=, Feld= und Forst=Samen

jeglicher Art zur gefälligen Abnahme. Die Preise sind die bei der guten Qualität des Samens äußerst niedrigst gestellten. Bei Herrn J. E. Baumert in Hirschberg liegen Preis=Verzeichnisse zur Gratisvertheilung, welcher Herr ebenfalls die Güte haben wird, Aufträge für mich in Empfang zu nehmen.

---

602. Sämmtliches Böttcher=Handwerkzeug verkauft billigst Böttcher Jente, Drahtziehergasse.

---

579. **Holz=Verkauf.**

300 Klaftern trocknes, kiefe nes Stockholz stehen, um damit zu räumen, billig zu verkaufen in dem Dominial=Forst zu Radchen. Nähere Auskunft ertheilt der Revierjäger Schindler daselbst und der Gerichtskretschmer Scheps in Wilhelmsdorf.

Fette Lein- und Rapskuchen
sind stets zu haben bei dem
Getreidehändler Weiss in Hirschberg.

---

571. **Essence magique de Morre**
in Flacons à 5 Sgr. Es ist das neuste sicherste Mittel alle Flecken aus jedem Stoffe zu entfernen, und dient namentlich auch zum Reinigen der Glacée=Handschuhe.
Carl Wm. George. Markt No. 18.

568.

Caoutchouc,

in Büchsen à $2^1/_2$ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, zum Einschmieren des Schuhwerks, um es wasserdicht zu machen und den Fuß vor Nässe zu schützen, empfing von mir zum Wiederverkauf

Herr R. Brüngger in Jauer.

Ed. Oeser in Leipzig, Fabrikant.

552. ☞ Ein Schlitten ist zu verkaufen im Gut Nr. 2 zu Herischdorf.

Mottenpulver. Mit Königl. Sächs. Concession! Ein neues untrügliches Mittel, Pelzwerk, Kleider, wollene Waaren und dergleichen ganz sicher gegen Motten zu schützen. In Büchsen à 5 Sgr. zu haben bei
573. **Carl Wm. George.** Markt No. 18.

Verkauf eines Spiritus-Brenn-Apparats. Ein fast noch neuer Apparat mit kupfernem Dampfkessel und dazu gehörigen Bottichen und Gefäßen, nebst Schrotmühle und Kartoffel-Quetsche, ist billig zu verkaufen und bis zum 1. März d. J. noch stehend in Augenschein zu nehmen. Das Nähere zu erfahren bei
560. **F. W. Nagel in Lauban.**

Biegsamer Gummilack, in Flacons à 3 Sgr., trocknet in wenig Minuten, steht gegen Nässe und eignet sich für alles Schuhwerk und Galloschen, um solche spiegelblank zu lackiren.
574. **Carl Wm. George.** Markt No. 18.

Kauf-Gesuche.

590. Ein Spazierwagen (einspännig) wird gekauft, und Anerbietungen franko entgegengenommen von
J. E. Völkel, äußere Langgasse.

610.

Knochen

kauft von ein bis hundert Centner und darüber
Erdmannsdorf. **E. Moritz.**

601.

Zu vermiethen

und 1. April oder auch sofort zu beziehen ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Kabinet und dem nöthigen Beigelaß von **Fr. Schliebener.**

Der 1. Stock meines, vor dem Langgassenthore belegenen Hauses ist vom 1. April d. J. ab nebst Gartenbenutzung zu vermiethen.
Der Riemermeister Frommhold.
Hirschberg, den 2. Februar 1857. 591.

437. Zwei Stuben nebst Zubehör, eine mit Alkove, sind zu vermiethen und bald zu beziehen.
Das Nähere bei **Eggeling.**

Personen finden Unterkommen.

Ein zweiter Violinist, ein Violanist, ein Flötist und ein Contra-Bassist werden, wenn selbige etwas zu leisten im Stande sind, sogleich engagirt und, nach Verhältniß ihrer Leistungen, möglichst hoch salarirt von Ostrowo, Herzogthum Posen. Büttner, Sohn.
Schriftliche Anmeldungen erbitte ich mir direkt franko.

603. Eine Kammerjungfer und eine tüchtige Köchin werden verlangt.
Commissionair G. Meyer.

522. Ein Gärtner, unverheirathet und militärfrei, mit guten Zeugnissen versehn, kann alsbald bei mir ein Unterkommen erhalten. **Moritz Lucas.**
Cunnersdorf bei Hirschberg.

566. Ein Kutscher, der ehrlich, nüchtern und zuverläßig in Führung der Pferde ist, auch Bedienung versteht, findet ein Unterkommen. Nachweis in der Expedition d. Boten.

585. Ein junger Mann, welcher sowohl Fracht-, als leichtes Fuhrwerk zu betreiben versteht, und sowohl hierüber, so wie über seine gute Führung Atteste beibringen kann, findet sofort lohnendes Unterkommen.
M. J. Sachs & Söhne.

Personen suchen Unterkommen.

Ein junger unverheiratheter Mann, im Schreib- und Rechnenfache gut bewandert, sucht eine baldige derartige Anstellung, vielleicht in einer Fabrik oder in irgend einem anderen Geschäft und könnte derselbe beziehungsweise Kaution stellen, oder sich irgendwie geschäftlich betheiligen. Hierauf bezügliche Offerten werden sub Chiffre F. 7 S. 9 Z. franco Löwenberg post restante erbeten. 580.

604. Ein tüchtiger Mühlenverwalter, mit guten Zeugnissen, sucht sofort ein Engagement. Näheres sagt gratis der Commissionair G. Meyer.

512. Ein gewandter Diener, unverheirathet, militärfrei, welcher schon in mehreren großen Häusern conditionirt hat, sucht von jetzt ab oder zum 1. März c. als solcher eine ähnliche Stellung. Hohe Herrschaften, welche auf diese Annonce zu reflektiren geneigt sind, werden gebeten, Briefe unter der Adresse C. C., poste restante Greiffenberg in Schlesien, niederzulegen.

495. Ein Mädchen aus gebildetem Stande, mittlern Jahren, welche in der Landwirthschaft bewandert ist und sehr gut schneidert, sucht bald, oder zu Ostern, bei einer Familie auf dem Lande als Gehülfin der Hausfrau ein Unterkommen. Adresse: L. R. S., poste restante Jauer.

502. Ein gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, auch von Seiten der Herrschaft gut empfohlen werden kann, sucht als Kammerjungfer zu Ostern ein anderweitiges Unterkommen. Darauf reflektirende Herrschaften werden gebeten, ihre Gesuche unter Chiffre R. B. der Expedition des Boten fr. einzusenden.

Lehrlings-Gesuche.

462. **Ein Eleve der Feldmeßkunst**

kann bei dem Königlichen Reg. Geometer Hälschner zu Hirschberg sofort eintreten.

572. Ein gesunder Knabe von guter Erziehung findet als Lehrling gegen eine mäßige Pension zum Antritt nächste Ostern ein Unterkommen. **Carl Wm. George.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann zum 1. April d. J. in meinem Materialwaaren- u. Tabak-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling eintreten.
421. Kaufmann Werscheck in Jauer.

567. Ein junger Mann, welcher die Oeconomie erlernen will, findet Termino Ostern auf einer grossen Herrschaft einen Platz. Nachweis in der Expedition des Boten.

575. Ein gebildeter Knabe, welcher Lust zur Conditorei hat, kann sich baldigst melden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Verloren.

586. Ein am 1 Februar c. Abends gegen 7 Uhr auf der Schildauer Straße verlornes Battist=Schnupftuch mit gestickter Kante und Ecken, in einer der Name „Pauline", wolle der Finder gegen Belohnung im hiesigen Polizei=Amte abgeben.

Geldverkehr.

592. 2500 Thlr., sowie 800 Thlr. sind sofort auf Ackergrundstücke zu vergeben und ist das Nähere in meinem Bureau zu erfahren.
Warmbrunn. A. Schönfeldt.

Einladungen.

551. **Sonnabend den 14. Februar**
Gesellschafts=Ball
in der Brauerei zu Arnsdorf,
wozu ich alle meine Freunde und Bekannte ergebenst einlade. Um recht zahlreichen Besuch bittet der Brauermeister Heinrich Seidel.

Dienstag den 10. Februar 1857
Konzert vom Musikdirektor B. Bilse
(aus Liegnitz)
in Gäbersdorf.
Billets à 7½ Sgr. sind bis zum 9. Februar bei dem Unterzeichneten und Billets à 10 Sgr. an der Kasse zu haben.
Anfang 7 Uhr.
Nach Beendigung des Konzerts: **Bal paré.**
August Martini, Brauermeister.

593. Morgen, als Donnerstag, ladet zu frischen Kaldaune ergebenst ein verw. Gastwirth Hein unter der Garnlaube.

Sonntag den 8. Februar:
Großes Concert, nachdem Ball,
ausgeführt von der Capelle des Herrn Elger in Warmbrunn, wozu ganz ergebenst einladet
Hoffmann,
Gastwirth am Vitriolwerk.

Es wird hierbei ergebenst angezeigt, daß nach einer Verfügung vom 14. April 1851 des Provinzial Steuer-Direktoriums zu Breslau nachgegeben wurde, daß alle Passanten, welche von Hirschberg und Warmbrunn herkommen und sich durch den Chausseezettel von Hermsdorf legitimiren, an der Chausseehebestelle zu Schreiberhau vom Zoll befreit sind, wenn sie ihr Endziel im Gasthofe des Vitriolwerks finden; dagegen auf der Retour Reise in Schreiberhau bezahlen und durch Abgabe des Zettels in Hermsdorf daselbst von dem Zoll befreit sind.
Hoffmann.

596. Zum Ball auf den Scholzenberg, Sonnabend den 7. Februar, ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Entrée 6 Sgr. Für alles Uebrige wird bestens gesorgt sein. Anfang 7 Uhr.
F. Thomaczek.

Getreide=Markt=Preise.

Jauer, den 31. Januar 1857.

Der Scheffel	v. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	1		2	21		1	22	—	1	15		—	26	—
Mittler	2	26	—	2	16		1	20		1	13		—	25	—
Niedriger	2	21	—	2	11		1	18		1	11		—	24	—

Breslau, den 31. Januar 1857.
Kartoffel=Spiritus per Eimer 10½ rtl. G.

Cours=Berichte.

Breslau, 31. Januar 1857.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	94¾	G.
Kaiserl. Dukaten	94¾	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110¾	Br.
Poln. Bank=Billets	95¾	Br.
Oesterr. Bank=Noten	97 7/12	Br.
Präm.=Anl. 1854 3½ pCt.	116⅓	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	85⅙	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99⅙	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	85 11/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	86⅚	G.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	99¼	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99¼	G.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	92⅝	G.

Eisenbahn=Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	143	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 5/12	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	153¼	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	141¼	Br.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt.	88¾	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	80¾	G.
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse=Brieg 4 pCt.	73¼	G.
Cöln=Minden 3½ pCt.	155¼	Br.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	58	G.

Wechsel=Course. (d. 30. Jan.)

Amsterdam 2 Mon.	142	Br.
Hamburg k. S.	152½	Br.
dito 2 Mon.	151¼	Br.
London 3 Mon.	6, 19 1/12	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/[illegible]	Br.
dito 2 Mon.	99⅚	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.